



Reiselust statt Transporterfrust!

Einfache Übungen für mehr Wohlbefinden

Merkblatt für Tierhalter

Reiselust statt Transporterfrust!

Einfache Übungen für mehr Wohlbefinden

„Viele Katzen assoziieren ihre Reisebox mit Unbehagen und Angst. Sie steigen nicht freiwillig ein oder verstecken sich sogar, wenn sie den Transporter nur sehen und ahnen, dass eine Reise anstehen könnte. Das muss nicht grundsätzlich so sein, denn auf der anderen Seite lieben es die meisten Samtpfoten, sich in Körbe oder Kartons zu setzen, darin zu schlafen oder sich in einem Regalfach zu verstecken. Und all dies sind doch Orte, die im Grunde einer Transportbox ähneln, oder?“

Mit einer positiv gestalteten „Verkaufsstrategie“ können Sie Ihrer Katze den Aufenthalt im Transporter schmackhaft machen und ihr Stresserleben minimieren. So werden zukünftige Reisen oder z. B. Besuche beim Tierarzt viel entspannter – für Ihren Stubentiger und für Sie. Der Trainingsplan berücksichtigt drei Faktoren: die Inneneinrichtung (der Transporter sollte ein angenehmer Rückzugsort sein), den Übungsmoment (die Katze hat Lust auf gemeinsame Interaktionen und Spiele) und den persönlichen Erfolg (es werden Lieblings-snacks zur Belohnung eingesetzt).

Überlegungen vor dem Start

Um die Katze an einen Transporter und die Fahrten in demselben zu gewöhnen ist es wichtig, die Transportbox von Grund auf als etwas Angenehmes erscheinen zu lassen. Speziell, wenn das Training auch als Vorbereitung für Tierarztbesuche dienen soll, ist es ratsam, nicht nur über die Trainingsschritte nachzudenken. Auch ein kritischer Blick auf die Art des Transportvehikels ist hilfreich. Bei der Wahl einer Box können ganz verschiedene Aspekte und letztendlich die Wünsche aller Parteien (Katze, Besitzer, Tierarzt sowie das tierärztliche Hilfspersonal) berücksichtigt werden.

Hygiene: Besonders gut zu reinigen sind Katzenboxen aus Kunststoff.

Sicherheit und Wohlbefinden: Der Transporter sollte fest verschließbar und ausreichend belüftet sein, aber dennoch ausreichend Sichtschutz bieten.

Management: Behältnisse, die schnell und unkompliziert geöffnet und ggf. auch auf- und abgebaut werden können, sind praktisch.

Tipp! „Toplader“ sind unter diesem Gesichtspunkt „Frontladern“ vorzuziehen, denn aus den „Deckelboxen“ kann auch ein ängstliches oder wehrhaftes Kätzchen leicht von oben herausgehoben werden. In jedem Fall ist darauf zu achten, dass die gesamte Oberschale abgenommen werden kann. Eine Stolperfalle aller älteren Modelle ist hierbei das umständliche Hantieren mit den Verschluss-Stöpseln. Moderne Transporter verfügen stattdessen meist über einfache Klappschnallen, was das Öffnen und den Zusammenbau erleichtert.

Die klassischen Weidenkörbe sind zwar hübsch und bei Stubentigern auch als Rückzugsort im Wohnbereich beliebt, eignen sich aber zumindest für einen Tierarztbesuch nicht. Vor allem im Hinblick auf den Hygienefaktor schneiden sie nicht gut ab, denn sie sind extrem schlecht zu reinigen. Und auch das Management ist deutlich erschwert, weil sich eine unwillige Katze von innen wunderbar mit ihren vier Pfoten festkrallen kann. Wer sie dann aus dem Korb ziehen möchte, bringt sich selber in Gefahr, und für die Katze ist es in jedem Fall eine Tortur.

Transportergewöhnung in kleinen Schritten

Zur schnellstmöglichen Gewöhnung an den Transporter empfiehlt es sich, einen zweigleisigen Ansatz zu verfolgen: die Berücksichtigung der Katzenvorlieben und die Umsetzung gezielter Übungen mit dem Tier.

Die Innenausstattung: Ein wichtiger Schritt Ihrer „Verkaufstrategie“ besteht darin, Ihrer Samtpfote den Transporter als Wohlfühlort zu präsentieren. Günstig ist es, wenn Sie hierbei die individuellen Vorlieben Ihrer Katze berücksichtigen. Kaum ein Kätzchen sitzt gerne auf kargem Plastik. Legen Sie daher beispielsweise ein kuscheliges und schon gut vertrautes Handtuch in den Transporter. Zeitungs- oder knisterndes Seidenpapier, eine auch seitlich leicht erhöhte Kartoneinlage, Zellstoff oder ein kleines Kissen können sich gleichfalls eignen. Für einige Modelle werden passende Einlagen angeboten. Die Neugierde Ihrer Katze lässt sich häufig durch einen Überwurf aus Stoff oder Papier ankurbeln. Mit etwas Glück reicht solch eine vorübergehende äußere Verschönerung bereits aus, damit sie sich dem ggf. schon angstbesetzten Transporter nähert.

Um eine zusätzliche Wohlfühl-Atmosphäre zu schaffen, kann auch das Pheromonspray Feliway® verwendet werden, das Sie bei Ihrem Tierarzt beziehen können. Geben Sie einen Pumpstoß des Pheromons in den Transporter und warten Sie, bis der alkoholische Geruch verfliegen ist (denn diesen Geruch mögen Katzen gar nicht) und präsentieren Sie Ihrer Katze dann die ganz neu eingerichtete Transportbox.

Übungen: Nun geht es an das gemeinsame, spielerische Training mit Ihrem Stubentiger. Und lassen Sie sich genügend Zeit mit den einzelnen Schritten. Sie werden überrascht sein, wie gerne Ihr Tier mitmacht.

1. Bereiten Sie den Transporter wie oben beschrieben vor. Stellen Sie ihn an einem Ort auf, an dem sich Ihre Katze oft und gerne aufhält. Ziel des ersten Übungsschritts ist eine freiwillige Annäherung – allein durch die Neugierde Ihrer Katze getrieben und in ihrer eigenen Geschwindigkeit. Lassen Sie ihr genug Zeit, die Transportbox zu erkunden und vielleicht sogar als Rückzugsort zu wählen. Sobald Ihrer Katze freiwillig einsteigt, stecken Sie ihr einen kleinen Belohnungssnack zu. Manchmal muss ein Kätzchen auch erst etwas Mut sammeln, bevor es für intensivere Erkundungen bereit ist. Lassen Sie den Transporter in diesem Fall mehrere Tage lang frei zugänglich stehen. Irgendwann wird die Neugierde schon siegen ... Falls nicht, darf auch ein wenig gelockt werden, indem Sie Futter oder Spielzeug als zusätzlichen Anreiz einsetzen.
2. Wenn der erste Schritt erfolgreich gemeistert wurde, können Sie im spielerischen Training den gezielten Einstieg in die Box üben. Meist gelingt dies leicht, indem Sie einen kleinen Lieblingssnack in die Transportbox werfen und der Stubentiger ihn spielerisch verfolgen und in der Box überwältigen und fressen kann. Festigen Sie diese Vorübung ruhig einige Tage lang.

Erst wenn Ihre Katze bereitwillig in die Box hineingeht, können Sie weitere Schritte in das Training einbinden.

3. Es gilt nun zunächst nur für wenige Sekunden die Tür bzw. den Deckel zu schließen – ganz ruhig und ohne jedwede Hektik. Stecken Sie Ihrer Katze in diesem Übungsschritt ein besonders leckeres Belohnungshäppchen durch das Gitter zu. Falls das nicht möglich ist, legen Sie ihr den Belohnungssnack nach dem Öffnen in den Transporter.
4. Nach und nach wird dann die Zeit des Aufenthalts in der geschlossenen Box ausgedehnt. Günstig ist auch hier der Einsatz von Belohnungen, um den Spaß bei dieser Trainingsübung aufrecht zu halten. Belohnen Sie Ihre Katze anfangs in kurzen Zeitabständen, und dünnen Sie später die Belohnungen auf ungefähr zwei bis drei Häppchen pro Minute aus.

5. Das letzte Trainingsziel besteht darin, Ihr Samtpfötchen entspannt in der Box zu transportieren. In kleinen Schritten wird sie mit den Manipulationen vertraut gemacht, die sie erlebt, wenn Sie die Box anheben und tragen oder sogar eine Autofahrt mit ihr unternehmen. Für diesen Lernschritt ist es günstig, zunächst immer Ziele anzusteuern oder Aktivitäten folgen zu lassen, die Ihrer Katze Freude bereiten. Auch hier sollten Sie ihren ganz individuellen Vorlieben Rechnung tragen.

„Wir wünschen Ihnen ganz viel Spaß und gute Trainingserfolge!“

Praxisstempel



FACHTIERARZT **DR. MED. VET. ANDREAS CHR. BÖHM** [®]